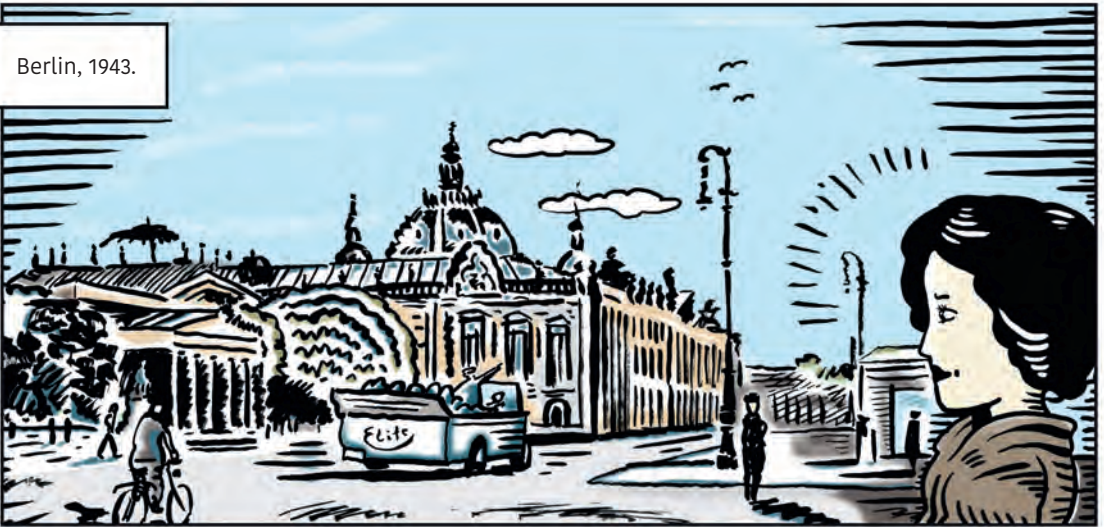


Berlin, 1943.



Während die Wehrmacht an allen Fronten in die Defensive geraten ist und die Alliierten fast täglich Bombenangriffe auf deutsche Großstädte fliegen, trifft Margarethe von Oven, geborene Hardenberg, in der deutschen Hauptstadt ein. Seit 1925 ist sie Sekretärin im Reichswehrministerium. Von 1930 bis 1935 arbeitete sie in Berlin für einige der höchsten Militärs. Dadurch erhielt sie intensive Einblicke hinter die Kulissen der militärischen Führung.

1938 wurde Margarethe von Oven in Budapest eingesetzt, bis man sie 1940 zum Militärattaché nach Lissabon schickte. Im Sommer 1943 holt sie Oberst Henning von Tresckow als Sekretärin des Nachkommandos Heeresgruppe Mitte zurück nach Berlin.



Henning von Tresckow bereitet seit Längerem einen Staatsreich vor. Schon mehrmals hat er gemeinsam mit anderen Widerstandskämpfern aus den Reihen der Wehrmacht den Versuch unternommen, Hitler zu töten. Nun will er sich die Unterstützung von Margarethe von Oven sichern. Sie ist seit Kindheitstagen die beste Freundin seiner Frau. Er vertraut ihr blind.



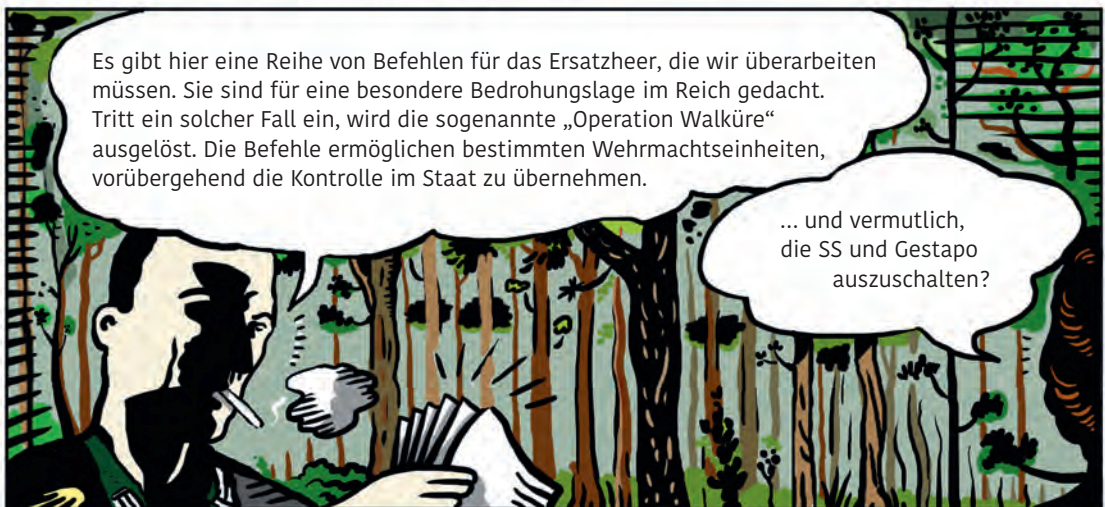
Eines Tages im September 1943.



Henning von Tresckow stammt aus einer alten preußischen Adelsfamilie, die viele Offiziere hervor- gebracht hat. Nach den Ausschreitungen der sogenannten „Reichskristallnacht“* wurde er zu einem entschlossenen Gegner Hitlers. Bereits vor Beginn des Zweiten Krieges war er überzeugt, dass Hitler beseitigt werden müsse. 1941 wurde er Generalstabsoffizier im Hauptquartier der Heeres- gruppe Mitte und baute dort ein Zentrum des Widerstands auf.



* vom NS-Regime organisierte gewaltsame Ausschreitungen gegen jüdische Deutsche im November 1938.





OPERATION WALKÜRE

Ursprünglich war die „Operation Walküre“ ein Plan der NS-Führung für den Fall, dass die Millionen Zwangsarbeiter, die mittlerweile überall in Deutschland in den Fabriken und Lagern arbeiten mussten, sich erheben würden. Diese wurden von der Straße weg verhaftet und nach Deutschland deportiert. Hier mussten sie unter erbärmlichsten Umständen als Arbeitssklaven schuften, buchstäblich bis zum Umfallen.

Auch für den Fall, dass es zu einem Einbruch an der Ostfront oder zu feindlichen Luft- oder Küstenlandungen kommen würde, sollte dieser Notfallplan greifen. Durch die schnelle Mobilmachung der Ersatz- und Ausbildungstruppen wollte man blitzschnell Lücken in den Fronten schließen.

Die „Operation Walküre“ sollte durch die in Deutschland stationierten Wehrmachtseinheiten ausgeführt werden, das sogenannte „Ersatzheer“. Während das sogenannte „Feldheer“ aus den Fronttruppen bestand, setzte sich das Ersatzheer aus Wachverbänden, Ausbildungseinheiten in den Kasernen sowie den Fronturlaubern zusammen. Im Falle eines Aufstands sollten Einheiten des Ersatzheeres bestimmte kriegswichtige Punkte in Berlin und anderen Großstädten besetzen. Die Auslösung des Befehls durch das Codewort „Walküre“ konnte nur durch Hitler persönlich oder die Befehlshaber des Ersatzheeres vorgenommen werden.



Dieser Plan wird nun von Olbricht und Tresckow in ihrem Sinne umstrukturiert. Nach der geplanten Tötung Hitlers soll zunächst erklärt werden, dass eine „Clique frontfremder Parteiführer“ die Macht an sich zur reißen versuche. Standgerichte sollen dann schnell die schlimmsten NS-Verbrecher verurteilen und hinrichten lassen. In einer Regierungserklärung sollte über den Rundfunk verkündet werden, dass das oberste Ziel die Wiederherstellung des Rechts und der Moral sei.





Nach dem Treffen mit Tresckow geht Margarethe von Oven im Grunewald spazieren.



Vor einigen Wochen war ich noch in Lissabon. Mitten im Frieden. In dieser wunderschönen Stadt.



Ich hätte einfach dort bleiben können ...



Und nun bin ich in Berlin, im Zentrum einer Verschwörung. Und jeden Tag, jede Nacht, fliegen die Briten und Amerikaner ihre Bombenangriffe.



Kann ich das durchhalten?
Und was, wenn die Gestapo schon etwas weiß?
Auf Hochverrat stehen Folter und Todesstrafe ...



Aber es muss etwas geschehen, um den Krieg zu beenden!

Am nächsten Tag, in Tresckows Dienststelle, schreibt Margarethe von Oven weitere Pläne und Anweisungen des Widerstands. Sie tippt mit Handschuhen, damit die Dokumente nicht identifiziert werden können.



Henning, bitte verzeih mir. Aber was wir hier tun, ist Hochverrat. Ich habe plötzlich eine Hundejungen-Angst.



Solche Gefühle kenne ich nur zu gut. Aber wir brauchen deine Hilfe. Es geht ja nicht mehr nur um den Krieg, den wir sowieso nicht mehr gewinnen können. Ich weiß aus sicheren Quellen, dass im Osten – auf Befehl Hitlers – täglich Zehntausende Juden ermordet werden. Wir müssen etwas dagegen tun.

Hm. Ich verstehe ...



Ich möchte, dass du mit Stauffenberg sprichst. Er ist ganz auf unserer Seite, aber auch er hatte lange Zeit große Zweifel, ob man diesen Schritt gehen soll. Er wird gleich hier sein.





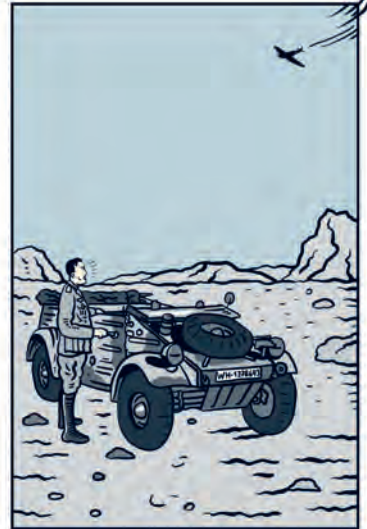
CLAUS VON STAUFFENBERG



Claus Schenk Graf von Stauffenberg, Jahrgang 1907, stammt aus württembergischem, katholischem Adel. Der junge Stauffenberg gehörte zu den Verehrern des Dichters Stefan George. 1926 trat er in das Bamberger Reiterregiment 17 ein, um Berufsoffizier zu werden. 1933 heiratete er Nina von Lerchenfeld. Gemeinsam haben sie fünf Kinder.



Den Nationalsozialismus beurteilte Stauffenberg zunächst positiv. Als begeisterter Soldat kämpfte er an verschiedenen Fronten in Polen und Frankreich. 1941 wurde er zum Generalstab versetzt. 1942 wendete er sich endgültig vom NS-Regime ab. Ursächlich hierfür waren die Kriegsverbrechen im Osten und die Massensterben an den Juden. Anfang 1943 wurde er nach Afrika versetzt.



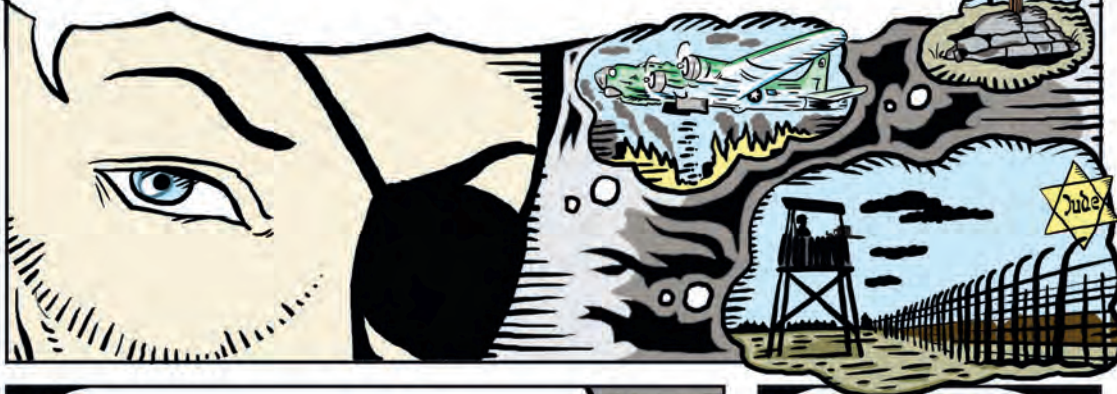
Stauffenberg kam als Führungsoffizier zur 10. Panzerdivision nach Tunesien. In der „Operation Frühlingswind“ leitete er seinen Verband in drei Schlachten gegen amerikanische Panzerverbände. Am 7. April 1943 wurde er bei einem Tieffliegerangriff schwer verwundet. Er verlor das linke Auge, die rechte Hand und zwei Finger der linken.



Im Lazarett in München verfestigte sich Stauffenbergs Überzeugung, dass der „Verbrecher Hitler“ beseitigt werden müsse. Die Verschwörer in Berlin wollen ihn nun eng einbinden. Der Chef des Allgemeinen Heeresamtes beim Befehlshaber des Ersatzheeres, General Friedrich Olbricht, fordert ihn als Chef des Stabes für sich an.



Jeden Tag sterben in ganz Europa Tausende Menschen – weil dieser
größtenwahnsinnige Verbrecher einen sinnlosen Krieg führt. Hitler wird
seine Macht niemals aus der Hand geben. Ich bin davon überzeugt, dass
wir den Mut für einen Staatsstreich aufbringen und ihn stoppen müssen.





Den Sprengstoff haben wir von der Abwehr* erhalten. Dort gab es eine starke Widerstandszelle um Admiral Canaris, Oberst Hans Oster, Hans von Dohnanyi und den Theologen Dietrich Bonhoeffer. Dohnanyi hatte Anfang dieses Jahres einer Gruppe Juden geholfen, in die Schweiz zu fliehen. Doch die Aktion flog auf. Die Gestapo hat Dohnanyi und Bonhoeffer verhaftet. Oster steht vorerst unter Hausarrest. Das erhöht den Druck auf uns, jetzt schnell zu handeln. Denn die Gestapo ist uns auf der Spur.



* Auslandsgeheimdienst der Wehrmacht.

Aber wenn es bisher bereits
20 Attentatsversuche gab –
warum ist noch keiner gelungen?



Hitler wird gut geschützt. Es ist nicht
einfach, an ihn
heranzukommen.



Hitler ist ständig von Männern
seiner Leibstandarte umgeben.
Es ist unglaublich schwierig, in seine
unmittelbare Nähe zu kommen.
Eine Pistole zu ziehen oder auf ihn
anzulegen, ist praktisch unmöglich.
Daher haben wir uns für ein Spreng-
stoffattentat entschieden.



Aber wie wir sehen, ist diese Technik
anfällig. Und bisher hatte Hitler wirklich
seltsames Glück. Das fördert nicht
gerade die Zuversicht unserer Leute.



Stauffenberg verlässt den Bendlerblock*. In den folgenden Wochen werden das Attentat und der Staatsstreich vorbereitet. Keiner der Verschwörer kann einschätzen, wie weit die Gestapo mit ihren Ermittlungen ist. Verabredungen miteinander erfolgen weder per Telefon noch per Post, sondern sie werden nur persönlich vorgenommen. Die Geheimhaltung hat oberste Priorität.



* Gebäudekomplex, in dem seit 1918 die Reichswehrführung in Berlin untergebracht ist.